

LOKAL-RUNDSCHAU

FÜR LÜBBENAU, CALAU, ALTDÖBERN UND VETSCHAU

Lausitzer Rundschau / Elbe-Elster-Rundschau



Beim Wir-helfen-Konzert im Jenaplanhaus in Lübbenau im Kreis der Band „UC“ und mit Werner-Siegwart Schippel vom Spendenverein (r.): Verena Baensch mit dem Kuscheltier für ihren Sohn, und ihre Schwägerin Ina Baensch (r.) aus Ragow haben Präsente und Geschenke für Paul entgegengenommen. Foto: B. Marx

Pauls Schicksal berührt

Spenden-Übergabe beim Wir-helfen-Konzert im Jenaplanhaus Lübbenau

Rund 200 Besucher haben am Sonntagabend in der Aula des Jenaplanhauses Lübbenau mit dem Wir-helfen-Konzert der Band „UC“ einen feierlichen Vorabend zum vierten Advent erlebt. Musikalische Freude und Hilfsbereitschaft waren in einem zweistündigen „Geschenkpaket“ versteckt. Gerührt verfolgten die Besucher das Schicksal des erkrankten Paul. Seine Mutter Verena Baensch bedankte sich für die Anteilnahme und großzügige Spendenbereitschaft bei allen Helfern, Vereinen und Organisationen.

VON BERND MARX

Zu den ersten Besuchern, die in die festlich ausgeschmückte Aula kamen, gehörte Karin Taubitz (66) aus Lübbenau. „Ich verfolge die musikalische Entwicklung von UnConditional (UC) schon seit vielen Jahren mit großem Interesse“, erzählte die ehemalige Krippenerzieherin. „Wir besuchen seit drei Jahren die Konzerte von UC und möchten auch an der Aktion ‚Wir helfen‘ teilnehmen“, sagte Thekla Görlich (48) aus der Neustadt. „Ich habe vom kranken Paul gehört, und sein Schicksal tut mir schrecklich leid“, sagte leise die zwölfjährige Cindy Görlich. „Wir wollen das Konzert von UC hören und werden doch immer an den kleinen Paul denken“, sagte Rommy Rähm aus Groß Klessow und schaute dabei ihre Töchter Josefine (9) und Charlott (10) an. „Ich war selbst als Kind schwer erkrankt und kann mit der Mutter von Paul sehr gut mitfühlen“, so die 36-Jährige.

Als die Gruppe „UC“ ihre ersten Lieder anstimmte, erreichten die vorweihnachtlichen Melodien schnell die Herzen der fast 200 Gäste im Saal. Viele summteten leise oder sangen die

bekanntesten Lieder „Stille Nacht, heilige Nacht“ oder „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ mit Siegfried Kessler hatte sein Quartier in der Wartehalle von „Spätmannsdorf“ errichtet und erzählte dem Publikum Geschichten rund um das Weihnachtsfest. Dass ein Besucher sich der Einsamkeit des Vorlesers erbarmte und einen Becher mit heißem Glühwein spendieren würde, war im Drehbuch nicht vorgesehen. „Mit tat der arme Kerl im kalten Warteraum leid, da musste ich einfach helfen“, so Günter Mertin (58) mit einem Schmunzeln.

Auf diese freundlichen Gesten der Mitmenschen deutete Detlef Gleisberg-Radfan von der Gruppe „UC“ hin, als er die Leidensgeschichte des vierjährigen Paul aus Lübbenau erzählte. „Nierentumor, Entfernung einer Niere, Metastasen in der Lunge, neue Chemotherapie“, waren erklärende Worte, während Bilder vom Vierjährigen eingeblendet wurden. „Wir wollen und werden nicht wegsehen, wenn Menschen ohne eigene Schuld in Not geraten sind und Hilfe benötigen“, betonte der Musiker. Auch Verena Baensch (38), die Mutter des schwer erkrankten Jungen, war im Saal. Täglich fährt sie in die Kinderkrebeklinik nach Cottbus, um bei ihrem Sohn zu sein. Ihr Arbeitgeber, der Arbeiter-Samariter-Bund, hat sie von der Arbeit als Köchin freigestellt. „Wir haben viele Härtefälle in der Region, denen wir helfen möchten, doch ohne Ihre Spenden geht das nicht“, wandte sich Werner-Siegwart Schippel, SPD-Landtagsabgeordneter und Mitglied des Spendenbeirates des Vereins „Wir helfen!“, an die Besucher der Veranstaltung. Es wurde deutlich, dass der Kauf eines Haushaltgeräts, Möbelstücks oder von Kleidung, die Über-

nahme einer Reparaturrechnung oder die Aushändigung einer Geldspende den Betroffenen hilfreich sind. So mancher hatte beim Bericht, einen „Kloß im Hals“ oder Tränen in den Augen.

„Die Lisa-Frauengruppe der Linkspartei überreicht hundert Euro, gesammelt bei unserer Weihnachtsfeier“, erklärte Stadtverordnete Christa Klatt von der Fraktion Die Linke und übergab das Geld an den Verein „Wir helfen!“ „Es ist eine gute Sache, dass es diesen Verein gibt und er sich für die menschliche Solidarität einsetzt“, meinte Manfred Wiemer (68) aus Lübbenau. „Meine Frau und ich unterstützen den Verein sehr gern.“ „Es ist schön, dass man mit dem Konzert Freude erhält und mit einer Geldspende anderen Menschen eine Freude machen kann“, resümierte Detlef Grätz (46) in seinem Rollstuhl.

„Wenn es die Ärzte erlauben, dann ist Paul über Weihnachten zu Hause“, berichtete seine Mutter, die einen großen Teddybär, Präsentkorb, Gutscheine und Spendengelder für ihren Sohn überreicht bekam.